

INHALT:	
Gesundheitswesen in unserer Gemeinde	50-54
Lebensrettungs-Gesellschaft (SLRG) Stäfa stellt sich vor	55

Aufhebung des Tollwut- Sperrgebietes	56
Diplomanden im Dorf	56
Veranstaltungskalender	56

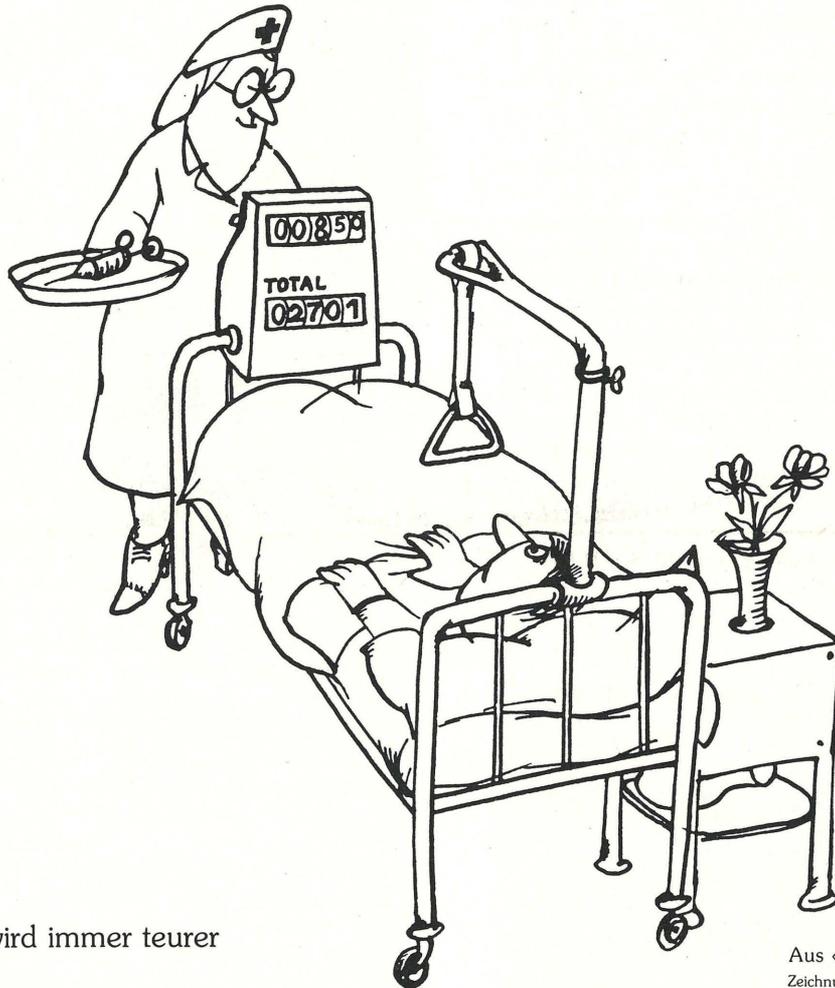
# Ährenpost

Informationsblatt der Gemeinde Hombrechtikon

Nr. 7

7. Jahrgang

28. August 1986



Kranksein wird immer teurer

Aus «Nebelspalter» Nr. 9/1968  
Zeichnung: Hans Sigg

Liebe Leser,

da glaubt man, Gesundheit sei eine ganz persönliche Sache, man wünscht sie sich gegenseitig bei verschiedensten Gelegenheiten, u.a. zum Geburtstag, vor einer Reise (auch wenn man «Hals- und Beinbruch» sagt), zu einem guten Tropfen, oder ganz einfach wenn jemand niesst. Doch beim Lesen dieser «Gesundheitsnummer» wird einem bewusst, dass sich auch eine weitere Öffentlichkeit mit Ihrer und meiner Gesundheit befasst: Lebensmittelkontrolle, Krankenpflege, Samariterverein, Impfkationen usw. Nicht zu Unrecht redet man auch vom Gesundheitswesen und dann sehr bald auch von der Kostenexplosion im Gesundheitswesen: Ärzte, Spitäler, Heime, Krankenkassen, Subventionen usw. Unsere Gesundheit wird zu einer volkswirtschaftlich bedeutsamen Sache.

Und doch: Gesundheit bleibt in erster Linie unser persönliches Anliegen und auch die volkswirtschaftliche Dimension ist durch unser persönliches Verhalten beeinflussbar, sei es durch unseren Lebenswandel oder unsere Ess- und Trinkgewohnheiten. Erfreulich ist für mich, dass wieder vermehrt Hausmittel aller Art wie Wickel, Teetrinken, Bäder usw. angewendet werden. Trotzdem sind wir doch froh zu wissen, dass auch die Gemeinde mithilft, uns vor Gesundheitsschäden zu bewahren. Und sollte es doch einmal schiefgehen, sorgen sich in Hombrechtikon vier Mediziner um unser Wohlbefinden.

Ich wünsche es Ihnen von Herzen: «Gesundheit»!

Alwin Suter, Ortsplaner

# Was in unserer Gemeinde für die Gesundheit getan wird

Annelies Lüthy

Lange bevor der Umweltschutz zu einem Modebegriff geworden ist, erfüllte die **Gesundheitsbehörde** in Zusammenarbeit mit den eidgenössischen und kantonalen Instanzen wichtige Funktionen im Dienste der Öffentlichkeit. Man ist sich heute gar nicht bewusst, was in dieser Hinsicht täglich geleistet wird.

Die Gesundheitsbehörde (Präsident: Gemeinderat Werner Pfister) besteht aus sieben Mitgliedern; sie ist unter anderem verantwortlich für die Lebensmittelkontrolle, die Kehrrichtabfuhr, die Aufsicht über das Friedhof- und Bestattungswesen, die Pilzkontrolle und die Durchführung von Massnahmen gegen Epidemien und ansteckende Krankheiten. Die Arbeiten sind so vielfältig, dass hier nur auf die wichtigsten Aufgaben hingewiesen werden kann.

Der *Lebensmittelkontrolle* kommt innerhalb der Gesundheitsvorsorge grosse Bedeutung zu. Sie geschieht im Interesse des Konsumenten, der im allgemeinen über das genaue Vorgehen aber wenig Kenntnis hat. Mitglieder der Gesundheitsbehörde, die sogenannten Ortsexperten, die entsprechende Ausbildungskurse besucht haben, kontrollieren unangemeldet Läden, Wirtschaften, Kantinen und Automaten mit Offenausschank. In den Restaurants wird in erster Linie die Küche auf Sauberkeit inspiziert, Gefässe, Herde, Kühlschränke, Schubladen, aber auch Boden- und Wandbeläge. Ebenso werden die Kühlräume und die Vorräte geprüft.

Auch die Läden werden auf Sauberkeit überprüft. Die Lager müssen in Ordnung und allfällige Temperaturvorschriften eingehalten sein. Die Datierungspflicht ist vorläufig erst bei diätetischen Produkten, bei Milch und Fleisch, gesetzlich vorgeschrieben.



Bei der Lebensmittelkontrolle



Pilzkontrolleur Harro Wauch

Die Fleischschau wird vom Tierarzt ausgeführt. Der Metzger darf erst verkaufen, wenn ein erstes untersuchtes Stück als bankwürdig erklärt wird.

Sondereinsätze werden nötig, wenn plötzlich gewisse Lebensmittel beanstandet werden, seinerzeit zum Beispiel das Olivenöl aus Spanien, in letzter Zeit Weine aus Österreich und Italien.

Ganz spezielle Kenntnisse erfordert die *Pilzkontrolle*. Während 18 Jahren übte Herr Robert Herzig diese verantwortungsvolle Aufgabe aus, heute ist Herr Harro Wauch, Wolfhausen, dafür zuständig. Der Kontrolleur muss Kurse besuchen und Prüfungen ablegen, um die Beurteilung der Pilze vornehmen zu dürfen. Es ist bekannt, wie gefährlich Pilzvergiftungen sein können; eine Kontrolle ist deshalb unumgänglich.

## Pilzkontrolle

Harro Wauch, Sonnenbergweg 9,  
8633 Wolfhausen

38 18 65

### Kontrollzeiten:

Montag 17.30 - 19.00 Uhr  
Mittwoch 17.30 - 19.00 Uhr  
Samstag 17.30 - 19.00 Uhr  
oder nach Voranmeldung



Auch die *Rauchgaskontrolle* gehört zum Gesundheitswesen. Jedermann weiss heute um die Problematik der Schadgase. Es werden laufend neue Verordnungen herausgegeben, das gilt auch für die *Kehrichtabfuhr*. Früher hat man sich darüber wenig Gedanken gemacht. Man stellte zu bestimmten Zeiten seine Säcke, den Kehrichtkübel und Gartenabfall vor die Türe und vertraute auf die richtige Beseitigung der Abfälle. Heute weiss man, wie wichtig eine Trennung in Küchenabfälle, allgemeinen Kehricht, Aluminium, Glas, Papier, Metall- und Grobwaren, Altöl, Gift- und Chemieentsorgung ist. Berichte über die Probleme der Entsorgung kann man fast täglich der Zeitung entnehmen.

Alle drei Jahre findet eine *Schirmbildaktion* statt. Die letzte wurde im Februar 1986 durchgeführt. Organisiert wird sie jeweils in Zusammenarbeit mit der Schirmbildzentrale Zürich.

Im 5-Jahresturnus wird die *Impfaktion gegen Kinderlähmung* durchgeführt, letztmals konnte man im Frühjahr 1985 daran teilnehmen. Das Sekretariat organisiert zusammen mit einem Arzt diese Aktion. Zwei bis drei Ärzte führen sie mit Helfern des Samaritervereins durch.

Dem Bürger am besten vertraut sind wohl die Kranken- und Hauspflege, die Haushilfe für Betagte und der Mahlzeitendienst - die sogenannten Spitedienste (SPITAL-EXterne Dienste).

Die **Krankenpflege**. Präsident des Stiftungsrates der Gemeindekrankenpflege ist Herr Walter Hess (bis Frühling 1986 leitete Herr Jakob Schaufelberger während 24 Jahren die Kommission). Gemeindeschwestern sind Schwester Leni Heusser (seit 1973) und Schwester Käthi Röthlisberger (seit 1982).

### Gemeindekrankenpflege

Präsident: Walter Hess 42 12 77  
Kassier: Albert Bühler 42 12 85

#### Gemeindeschwestern:

Leni Heusser 42 13 39  
Käthi Röthlisberger 42 13 39

(bitte keine Privat-Nummern wählen)

#### Telefonische Beratungszeiten:

06.45 - 07.00 Uhr  
13.30 - 14.00 Uhr  
19.00 - 19.30 Uhr

#### Krankensmobilen-Magazin:

gleiche Öffnungszeiten 42 13 39

### Schwester Leni Heusser erzählt uns aus ihrer Arbeit:

Woni vor 13 Jaar mis Pöschtl vo der Schwöschter Marie Brunner übernaa han, isch mir der Underschiid zwüschet Spital- und Gmeindpfläg am erschte Taag klar gsii: im Spital muess de Patient lüüte, i der Gmeindpfläg d'Schwöschter! Und es git na vill Underschiid: deheim törf de alti, chranki Puuremaa sini schwarz Zipfelchappe, s'rot Halstüechli und de Lismer aabhalte im Bett, und sis Büsi schnurrlet heimelig uf de Bettdecki. Bim ene andere Chranke hani für e spezielli Laagerig mini Phantasie la walte mit Bluemeschachtle und Hirseseckli. Mer chan ebe au mit eifache Sache s'glich Ziil erreiche.

Obs hudlet oder schneit, gaats vo eim Egge zum andere i der Gmeind, vom ärmliche Huushalt in noblere, vom neue Huus is alti. Mit Büsi- und Verwandtegschichte, Huusfraueproblem und chliinere und grössere Wee-Wees wird i konfrontiert. Ich merken au, das es verschideni Ässgwonete git. Det, wo gern vill Süesses und Paches, Sosse und Späck ggesse wird, isch es e heikli Sach, en guete Rat für e gsundi Ernäärig z'gää.

Oeppis vom Schönschte erlab i immer wider, wänn en Chranke, wo kei Spitalpfläg bruucht, törf diheime bliibe. Wenn Aghörigi oder anderi Hälfer da sind, fint mer au i der chlinschte Wonig es eignets Eggli für de Patient. I siinere gwonte Umgäbig, wo alli d'Möödeli und au d'Lieblingstränkli känned, isch es em Chranke sicher wöoler als im sterile Spitalzimmer um frömde Lüüt ume.

Und gaats de letschte Wäägstrecki zue, chan d'Schwöschter diheime Sprütze und Infusione verabreiche, de Aghörige zeige, wie mer de Chranki umlageret, das er nüd wund wird. D'Gägewart und liebi Wort von siine Lüüt chan de Sterbendi ja bis zletscht ufnää, wenn er selber nüd emal me chanicke. Die Ziit isch sicher nüd liecht für die Aghörige, aber im Tüüfschte schön. Und ganz abgsee vo dene innere Wert, wo sone Pfläg diheim chan schänke, wird au s'öffentlich Portemonnaie vill weniger strapaziert. En Tag Spital choscht mee als en Monet Dienschts vo de Gmeindschwöschter, und vom Juli 86 aa müend au d'Chrankekasse ire Bii-trag leische für d'Pfläg diheim.

Hani zwüschedure es Stündli Ziit, lueg i bimene ein-same, truurige Mensch ine, wo suscht kein Bsuech überchunt oder kei Sinn me gset im Läbe. Es bizze-li Ziit haa zum zuelose oder bi Glägeheit säge vo dere Gotteschraft, wo mi duretreit, ghört au zu mim schöne Dienschts.



Schwester Leni Heusser

## Gespräch mit Schwester Käthi Röthlisberger

*Schwester Käthi, weshalb haben Sie von der Spitalpflege zur Gemeindepflege gewechselt?*

Vielleicht muss ich erwähnen, dass ich zuerst eine Lehre als Schriftsetzerin machte, in England und im Welschland in diesem Beruf arbeitete, mich dann aber aus innerer Berufung als Krankenschwester ausbilden liess. Nach drei Jahren Spitaldienst erhielt ich die Anfrage aus Hombrechtikon, ob ich die Stelle als Gemeindeschwester annehmen wollte.

*Ist Ihnen der Entscheid schwer gefallen?*

Eigentlich nicht. Ich bin in Uerikon aufgewachsen und lebe gerne auf dem Land, vor allem aber ist für mich wichtig, dass die Verbindung zwischen Patient und Schwester in der Gemeindepflege viel enger ist als im Spital. Oft kommt man über Jahre hinaus in dieselben Familien, man lernt nicht nur den Menschen kennen, sondern auch seine Umgebung. Der Patient kann zu Hause mehr sich selbst sein als in der ungewohnten Umgebung des Spitals.

*Mir scheint, dass Sie als Schwester in der Gemeinde viel mehr Selbständigkeit haben als im Spital. Wie tragen Sie die Verantwortung, die das mit sich bringt?*

Ich muss gestehen, ich würde es vorziehen, wenn in schwierigen Situationen ein Meinungsaustausch innerhalb eines Arbeitsteams stattfinden könnte. Dies ist in unserer Gemeinde, wo in der Regel immer nur eine Schwester im Einsatz steht, nicht möglich.

*Wie sieht Ihr Tagesablauf ungefähr aus?*

Am Vormittag Insulinspritzen, Körperpflege, Hilfeleistungen beim Aufstehen, Katheterlegen, Blasen-spülungen usw. bis zum Mittag. Zwischen 13.00 und 13.30 Uhr Telefondienst und Materialausgabe. Am Nachmittag Baden, Duschen, daneben Beratungsgespräche. Gegen Abend Verbandwechsel, Patienten zu Bett bringen, Blutdruckmessungen usw. usw. Die Arbeit variiert ständig, je nach Patienten und Krankheitsbild. Zu Hause zwischen 19.00 und 19.30 Uhr nochmals telefonische Beratung. Irgendwann zwischendurch oder am Sonntagnachmittag kommt die Büroarbeit, die Desinfektion von Instrumenten, Verpacken von Sterilgut usw.



Schwester Käthi Röthlisberger

## Hauspflege

Präsidentin: Klärli Stettler 42 25 69  
Kassierin: Sonja Billeter 42 23 89  
Vermittlerin: Verena Korrodi 42 12 92  
(erreichbar von 07.30 bis 09.00 Uhr; in Notfällen auch ganzer Tag)  
Hauspflegerinnen:  
Iris Obrist und  
Anne Meili

*Kommt Ihre Freizeit nicht oft zu kurz? Sie werden ja nicht wie im Spital abgelöst und können mit dem beruhigten Gefühl heimgehen, dass Ihre Kollegin nun für den Patienten sorgt.*

Es war manchmal nicht leicht, mich in meinem Privatleben derart einzuschränken. Bei unserer Arbeit lässt sich aber keine regelmässige Dienstzeit einhalten. Dies gilt in besonderem Ausmass bei der Pflege von Sterbenden, wo mir die Pflege zu Hause besonders sinnvoll erscheint. In solchen Engpässen wären wir manchmal froh, wenn geeignete Aushilfskräfte kurzfristig einspringen könnten.

*Wo sehen Sie eine Möglichkeit, die Arbeitszeit besser zu regeln?*

Es sind zur Zeit geeignete Räumlichkeiten in Sicht, die es uns erlauben würden, zu noch festzulegenden Zeiten für Telefongespräche, Materialausgabe, pflegerische Beratung usw. zur Verfügung zu stehen. In dieser Zeit könnte auch der administrative Teil erledigt werden. Davon erhoffe ich mir zeitliche Entlastung in der Mittagspause und am Feierabend und somit bessere Abgrenzung des Privatbereiches von demjenigen der Arbeit.

*Was gibt Ihnen die Kraft, körperlich streng zu arbeiten und ausserdem mitanzuhören, was die Patienten an Sorgen und Nöten quält?*

Zum einen - und das ist das Wichtigste - weiss ich mich als gläubiger Christ getragen von der Kraft Gottes, zum andern ist es wohl die Gewissheit, dass man mit Freude und Erleichterung empfangen wird. Man ist meistens willkommen, kann helfen, und oft sind es die Patienten, welche die Schwester «aufstellen». Es geschieht ebenso viel Positives wie Deprimierendes. Dies macht unsere Aufgabe so reich.

Die Krankenpflege arbeitet mit der **Hauspflege** des gemeinnützigen Frauenvereins zusammen. Während beinahe 20 Jahren war Frau Regula Borsch Vermittlerin dieses Dienstes. Sie ist in der April-Nummer der Ährenpost von der Hauspflegekommission geehrt worden. In derselben Nummer wurde die neue Vermittlerin, Frau Verena Korrodi, vorgestellt.

## Haushilfedienst

Präsidentin/  
Aktuarin: Annette Müller 42 15 21  
Kassierin: Margrit Schaufelberger 42 11 30  
Vermittlerin: Marie Weber 42 17 40



Erika Ulmschneider beim Verteilen der bestellten Mahlzeiten

Eine Hauspflegerin braucht wohl in noch grösserem Mass als eine Gemeindeschwester die Fähigkeit, sich überall anpassen zu können. In kürzester Zeit muss sie sich zurechtfinden, das erste Essen zusammenstellen, sich mit Takt und Einfühlungsvermögen in die Gewohnheiten einer Gemeinschaft einfügen und den durch Krankheit oft in Unordnung gebrachten Rhythmus wieder herstellen.

Die Hauspflegerin kann auch halbtagsweise angefordert werden. Ab 1. Juli 1986 bezahlen die Krankenkassen im Kanton Zürich einen Beitrag an die Krankenpflege und unter gewissen Bedingungen auch an die Hauspflege.

Der **Haushilfedienst für Betagte** wird durch Frau Marie Weber betreut. Gegründet wurde die Haushilfe von beiden Frauenvereinen, jetzt unterstützt der gemeinnützige Frauenverein (Brockenstube) diese Institution. Es sind acht bis elf Hausfrauen, die stundenweise dort aushelfen, wo zwar keine Pflege gebraucht wird, die Hausarbeiten aber nicht mehr allein bewältigt werden können. Meist sind es Betagte, die dank dieser wertvollen Hilfe noch in ihrer eigenen Wohnung oder ihrem Haus bleiben können. Die Bezahlung ist nach den finanziellen Verhältnissen abgestuft (Fr. 6.- bis Fr. 11.-).

Den **Mahlzeitendienst** besorgt Frau Erika Ulmschneider vom gemeinnützigen Frauenverein in eigener Regie. Frau Ulmschneider holt die tiefgekühlten Mahlzeiten in Stäfa ab (Lieferant ist die Firma Howeg, Regensdorf) und verteilt sie jeden Freitagmorgen im ganzen Dorf. Die Bestellungen müssen bis Mittwochabend bei ihr eingehen (Telefon 42 16 52). Eine Mahlzeit kostet sechs Franken; sie ist gut und reichhaltig, sogar Diätmenüs können bestellt werden. Das Angebot ist vielfäl-



Bei einer Übung des Samaritervereins

tig, und wer über einen Tiefkühlapparat verfügt, kann sich nach Belieben für längere Zeit eindecken. Wichtig ist für einsame Betagte auch, dass Frau Ulmschneider sich immer und gerne Zeit für ein Gespräch nimmt. Der Mahlzeitendienst kann auch in Notsituationen oder von Alleinstehenden beansprucht werden.

Der **Samariterverein** feiert dieses Jahr sein 60-Jahr-Jubiläum. Er tritt jährlich viermal an die Öffentlichkeit, im Frühling und im Spätsommer mit zwei vom Schweizerischen Roten Kreuz organisierten Blutspendeaktionen und zwei Kleidersammlungen.

Seit 1977 werden jährlich 60 bis 80 Personen zu Nothelfern ausgebildet. Kurse für die Öffentlichkeit in Krankenpflege, in erster Hilfe (Samariterkurse) und Nothelferkurse sind die wichtigsten Aufgaben des Vereins. Einsätze: bei Blutspendeaktionen, Impfkationen, Katastrophenhilfe, Sanitätsdienst bei Festen. Im Katastrophenfall werden die Samariter über den Feuerwehralarm notfallmässig aufgeboden. Alarmstelle: Frau Liselotte Bergmann (Telefon 42 24 51). Wer je den Samariterdienst in Anspruch nehmen musste, weiss, wie kompetent und mit welcher Selbstverständlichkeit Hilfe geboten wird.



Der Verein Volksgesundheit bietet auch Gymnastikstunden an



Im Gymnastikstudio von Irene Marti



Massage bei Georg Stamm

Der **Verein Volksgesundheit** besteht seit 20 Jahren. Er bietet Gymnastikkurse für jung und alt an. Die Vereineszugehörigkeit ist keine Bedingung. Zu den weiteren Aktivitäten des Vereins gehören unter anderem auch gut organisierte Wanderungen und öffentliche Vorträge über gesundheitliche Themen. Weitere Auskünfte erteilt die Präsidentin (Frau Edith Baumgartner, Telefon 42 14 15).

**Körperschulung für werdende Mütter, Vorbereitung auf die Geburt und Rückbildungsgymnastik** bietet Elisabeth Koch, Chleeacherweg 10 (Telefon 42 27 82) an. Diese Schwangerschaftskurse werden von Frau Koch seit zwölf Jahren jeweils am Donnerstagvormittag im Saal der Kath. Kirche durchgeführt.

Um das Thema Gesundheitspflege ergänzend abzuschliessen, sind auch die **Gymnastikangebote** in unserer Gemeinde erwähnenswert. Ausgebildete Gymnastiklehrerinnen unterrichten in verschiedenen Bereichen der Körperschulung und verhelfen Kursbesuchern zur Freude an der Bewegung und damit zu Wohlbefinden.

**Frau Katharina Eichholzer**, Klausstrasse/Schlatt, Feldbach (Telefon 42 19 79) führt Kurse durch für Autogenes Training, Psychohygiene und Yoga.

**Frau Irene Marti**, Hofwiesenstrasse 22 (Telefon 42 23 50) unterrichtet in ihrem neu eröffneten Gymnastikstudio ganzheitliche Körperschulung, zu der unter anderem auch Haltungs- und Rückenarbeit gehören. Die Lektionen können von Frauen jeden Alters, von Kindern (ab zehn Jahren) und auch von Männern belegt werden.

**Frau Anni Rüegg-Witzig**, Felsbach, Feldbach (Telefon 42 25 71) bietet Gymnastik für Frauen an, Schwangerschafts- und Rückbildungs-Gymnastik, Autogenes Training und Rücken-Gymnastik.

**Frau Edith Baumgartner**, Blumenbergstrasse 13 (Telefon 42 14 15) erteilt seit kurzem Atemgymnastik-Kurse. Sie hat sich während drei Jahren mit der Atemgymnastik und den damit

### Verein Volksgesundheit Gymnastikstunden

#### Saal Kath. Kirche

Montag 14.15 - 15.30 Uhr  
Turnen für Senioren

#### Turnhalle Eichberg

Montag 20.00 - 21.15 Uhr  
Gymnastik

#### Turnhalle Tobel

Dienstag 18.00 - 19.00 Uhr  
Gymnastik

#### Turnhalle Altes Dörfli

Donnerstag 08.00 - 09.00 Uhr  
Gymnastik

#### Turnhalle Fosberg, Wolfhausen

Mittwoch 08.00 - 09.00 Uhr  
Gymnastik

zusammenhängenden Themen befasst und bietet nun eine Mischung verschiedener, bewährter Methoden an.

Schliesslich sei noch auf die **Fitness-Therapie** der Eheleute **Ruth und Georg Stamm**, Sommeraustasse 4, hingewiesen. Dieser Dienstleistungsbetrieb bietet verschiedene Therapie-Formen an (unter anderem Unterwassermassage, Bindegewebe-massage, Sportmassage) sowie Pedicure. Das fachlich gut geschulte Ehepaar berät Sie gerne (geöffnet Montag bis Freitag, 8.00 bis 21.30 Uhr, Telefon 42 25 24).

Erst beim Zusammenstellen dieses Artikels ist mir bewusst geworden, wieviel in unserer Gemeinde für die Gesundheit und das Wohlergehen der Einwohner geleistet wird. Bei dieser Gelegenheit ist mir das Sprichwort «Gesundheit schätzt man erst, wenn man sie verloren hat» in den Sinn gekommen.

## Keiner zu klein um Helfer zu sein

Anfangs 1975 wurde das erste Mal, unter der Leitung von Walti Wettstein, ein separates Training für Jugendliche durchgeführt. Das seinerzeitige Ziel und Bestreben, den Jugendlichen einen Aufenthaltsort zu geben, bei welchem sie sich «austoben» und ihrer Freizeit eine sinnvolle Gestaltung geben konnten, hat heute noch seine Gültigkeit. Schon damals wurde grosses Gewicht auf die Kameradschaft und das Miteinander-Erleben gelegt.

Der Träger ist die Schweizerische Lebensrettungsgesellschaft (SLRG), Stäfa, deren Ziel und Zweck die Rettung von Menschenleben bei Unfällen und Katastrophen ist. Insbesondere widmet sich die Sektion der Förderung des Rettungsschwimmens und des Wasserrettungswesens.

Die heutige Leitung der Jugendschar obliegt zwei vitalen Trainern, die immer wieder versuchen, das Training spielerisch zu gestalten und durch neue Ideen aufzulockern:

**Wer kann mitmachen?**

Wasserratten, Mädchen und Knaben im Alter von 10 bis 16 Jahren, oder solche die es werden möchten.

**Unser Ziel:**

Das oberste Ziel ist die Pflege der Kameradschaft, damit sich jeder auf jeden verlassen kann und niemandem die Lust am Training vergeht. Dies fördert automatisch die körperliche und geistige Fitness. Was das Training betrifft, bilden wir die Jugendlichen zu Jugendrettungsschwimmern/innen aus. Neben Kondition, Rettungsgriffen, Transportschwimmen, Tauchen und Theorie kommen aber auch Stilkorrekturen und lustige Spiele nicht zu kurz.

**Wo trainieren wir?**

In der kälteren Jahreszeit im Lehrschwimmbecken Eichberg in Hombrechtikon. Sobald aber die Wassertemperatur das Schwimmen im See erlaubt, verlegen wir das Training in das Strandbad Lattenberg, Stäfa, und die Seebadi Uerikon (nach Plan). Vor den Wett-

kämpfen wird das Vorbereitungsprogramm mit Zusatztrainings ergänzt (Wassertraining, Vita Parcours). Der Dienstag ist unser Trainingstag (von 18.00 bis 19.15 Uhr). Nach dem Training sitzen wir meistens noch etwa 20 Minuten gemütlich bei Kuchen, den immer ein Mitglied mitbringt, zusammen.

**Wie sind wir?**

Unternehmungslustig, aufgeschlossen, (meistens) motiviert, im Training mitzumachen, aber auch für einen Spass zu haben.

**Anlässe:**

Abwechslungsweise in den geraden Jahreszahlen der Regionalwettkampf (an einem Sonntag im Herbst) und in den ungeraden Jahreszahlen die Schweizermeisterschaft (ein Wochenende im Herbst). Beide Anlässe sind Mannschaftswettkämpfe, die durch die Schweizerische Jugend-Rettungsgesellschaft organisiert werden. Auch hier wird dem Mitmachen grösseres Gewicht beigemessen als dem Gewinnen.

Die Anlässe für das Gemüt dürfen auch nicht fehlen. Es gehört bereits zur Tradition, dass das Jahresprogramm verschiedene Veranstaltungen umfasst (unter anderem Flussschwimmen, Herbstwanderung, Velotour, Seetraversierung, Samichlausfeier).

**Kosten:**

Damit allen Jugendlichen die Möglichkeit zum Mitmachen offen steht, ist der Jahresbeitrag minim gehalten (Fr. 15.-). Dafür wird je nach Anlass ein geringer Kostenbeitrag verlangt.

Gerne begrüssen wir neue Mitglieder in unseren Reihen. Für Auskünfte stehen die beiden Leiter zur Verfügung.

Jugendleiterin: Barbara Landolt, Kirchbühlstrasse 14, 8712 Stäfa, Telefon (01) 926 61 29.

Jugendleiter: Hans-Peter Iten, Heusserstrasse 1, 8634 Hombrechtikon, Telefon (055) 42 28 96.



Ein Teil der Jugendgruppe der SLRG

# Aufhebung des Tollwutsperrgebietes in Hombrechtikon

Seit Ende September 1985 sind im Kanton Zürich keine Tollwutfälle mehr festgestellt worden. Im Hinblick auf diese Tatsache hat das Veterinäramt im Mai 1986 die über nahezu das ganze Kantonsgebiet verhängten Tollwutsperrmassnahmen in vollem Umfang aufgehoben.

Es darf aber trotzdem nicht übersehen werden, dass in den Nachbarkantonen Aargau und Schaffhausen sowie im nahen deutschen Grenzgebiet noch tollwütige Tiere gemeldet werden. Es ist deshalb weiterhin Vorsicht geboten. Verdächtige Haus- und Wildtiere sind dem Bezirkstierarzt zu melden und gegebenenfalls zur Untersuchung an die Tollwutzentrale einzusenden. *Gesundheitsbehörde*

## Diplomanden im Dorf

Die Abteilung Siedlungsplanung am Interkantonalen Technikum Rapperswil (ITR) führt dieses Jahr ihre Diplomarbeiten in der Gemeinde Hombrechtikon durch. Den Diplomanden wurden verschiedene Planungsaufgaben gestellt, die naturgemäss im Gelände besichtigt und beurteilt werden müssen. Wenn Sie also im September jungen Herren mit Plänen und Fotoapparaten begegnen, dann haben Sie angehende Siedlungsplaner vor sich. Wir heissen die Diplomanden herzlich willkommen und wünschen ihnen viel Prüfungserfolg. Vielleicht wird die eine oder andere Idee von der Gemeinde weitersponnen...

## Kehrichtabfahren

### Grobgut- und Metallabfuhr

Mittwoch, 10. September  
(südlich der Rüti-/Lächlerstrasse)

Mittwoch, 17. September  
(nördlich der Rüti-/Lächlerstrasse)

### Gartenabraum

Dienstag, 23. September  
(ganzes Gemeindegebiet)

## Veranstaltungskalender

Samstag, 30. August bis  
Montag, 1. September  
Rütistrasse / Schulareal Dörfli

Mittwoch, 3. September  
Arena Schulhaus Eichberg  
20.30 Uhr

Samstag, 6. September  
Singsaal Gmeindmatt  
20.15 Uhr

Samstag/Sonntag, 6./7. September  
Zentrum Blatten

Samstag, 13. September  
Breitlenstrasse  
ab 8.30 Uhr

Montag, 15. September  
Bibliothek  
20.00 Uhr

Montag, 15. September  
Saal der Kath. Kirche  
20.00 bis 22.00 Uhr

Samstag, 20. September  
Singsaal Gmeindmatt  
16.00 Uhr

Sonntag, 21. September  
Reformierte Kirche  
20.00 Uhr

Samstag, 27. September  
Schulanlage Tobel  
9.00 Uhr

Samstag, 27. September

Sonntag, 28. September  
Schulanlage Tobel  
9.30 Uhr

### Chilbi und Warenmarkt

### Amphitryon

von Heinrich von Kleist  
Freilichtaufführung des Theaters für den Kanton Zürich  
(nur bei schönem Wetter)

### Konzert

mit Werken von H. Eccles, P. Müller und F. Schubert  
(Veranstalter: JMS Hombrechtikon)

### Dorffest 1. und 3. Welt

(Veranstalter: Ref. und Kath. Kirchgemeinde)

### Wochenmarkt mit Herbstfest

### Von Gottfried Keller bis Silvio Blatter

Bücherabend mit Prof. Dr. Egon Wilhelm, Uster

### Konzentration - wie kann ich sie beim Kinde fördern?

Vortrag von Prof. Dr. M. Müller (Veranstalter: Elternschule)

### Schülerkonzert

Klavierklassen von Frau R. Pfister und Frau C. de Vries  
sowie Querflötenklasse von Frau K. Krüttli  
(Veranstalter: JMS Hombrechtikon)

### Bettagskonzert

«Theresien-Messe» von Joseph Haydn  
(Veranstalter: Ref. und Kath. Kirchenchor)

### Schulhauseinweihung Tobel

13.00 Uhr Offizielle Einweihung und  
Besichtigung der Schulanlage

### Kantonaler Naturschutztag, BioTop-Pflege Tüfi

### Ökumenischer Gottesdienst

Handwerkertreffen und Besichtigung der Schulanlage.